

Reinickes Revier



Die schönsten Bilder aus dem Leben in der Baugenossenschaft Reinickes Hof eG

Mit unserer Mitgliederinformation im April 2006 baten wir um Zusendung von Bildern aus dem Leben der Genossenschaft. Wir haben eine Reihe von schönen und interessanten Bildern erhalten, so dass es schwer gefallen ist, die »richtigen« herauszufinden.

Unsere Jury, die aus den Damen Frau Amann und Frau von Neumann-Cosel vom Genossenschaftsforum sowie den beiden Vorständen bestand hat sich nach langer Diskussion auf folgende Sieger verständigt: Der erste Preis wurde für das wunderschöne Bild zu einem Mitgliederfest in Reinickes Hof aus dem Jahr 1947 an Frau Edeltraut Ronowski aus dem Bauteil Reinickes Hof vergeben. Auch bei den prämierten Bildern von Frau Liesbeth Gericke und Herrn Heinz Nitzsche handelt es sich um stimmungsvolle Eindrücke aus unserer Genossenschaft. Die Prämierten haben sich über ihre Preise ge-

Mitgliederinformationen

Dezember 2006



1. PREIS · FRAU EDELTRAUT RONOWSKI

fremt. Alle beteiligten Baugenossen waren damit einverstanden, dass wir die zugesandten Bilder in Reinickes Revier, im Geschäftsbericht oder an anderer Stelle veröffentlichen dürfen, was wir zukünftig auch gern tun werden. Schönen Dank dafür!

weitere prämierte Fotos auf S. 2

den Siedlungen am Becherweg, in Reinickes Hof, in der Hermann-Piper-Straße mit dem Rathauspark sowie in Hohenschönhausen wurden vier Bauteilversammlungen durchgeführt. Die Resonanz war sehr positiv, dass beweist die Tatsache, dass eine große Anzahl von Mitgliedern an diesen Versammlungen teilnahm.

Bauteilversammlungen

Im Sommer jeden Jahres findet bekanntermaßen in unserer Genossenschaft die Mitgliederversammlung statt. Auf dieser Veranstaltung werden die Regularien unserer Genossenschaft, der Jahresabschluss und die Zahlen sehr ausführlich erörtert und beschlossen.

Was dabei immer zu kurz kam, waren die Probleme und Besonderheiten in den einzelnen Bauteilen. Deswegen haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, im Frühsommer dieses Jahres vier Bauteilversammlungen durchzuführen. Für die Baugenossen in

Es wurden die Besonderheiten der jeweiligen Siedlungen, die zukünftigen Sanierungsmaßnahmen und die Mietentwicklung besprochen. Die größte Zeit nahmen viele Fragen aus den Reihen der Baugenossen ein, die an den Vorstand und an den Aufsichtsrat herangetragen wurden.

Das Ergebnis von allen vier Versammlungen war, dass man bei diesen Veranstaltungen besser über seine Probleme reden und diskutieren konnte als bei der großen Mitgliederversammlung und es wurde der Wunsch geäußert, diese Veranstaltungen auch im kommenden Jahr durchzuführen.



Wir wünschen unseren Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 2007!

AUF EIN WORT



Wolfgang Lössl Bernd Paul

Liebe Baugenossinnen,
liebe Baugenossen,

Unsere Baugenossen leben in den allermeisten Fällen friedlich und gut unter einem Dach. Aber auch bei uns steckt das Thema Ausländerfeindlichkeit in einigen Köpfen. »Jetzt ziehen hier schon Kopftuchträger ein« – eine Aussage vor einiger Zeit am Telefon.

So etwas wollen wir in unserer Genossenschaft nicht hören!

In diesen Tagen hat der Gesetzgeber das so genannte Antidiskriminierungsgesetz erlassen, das auf eine Gleichbehandlung der Menschen in allen Lebenslagen achten soll. Für uns ist das kein neues Thema, denn das praktizieren wir in unserer Genossenschaft von Anfang an. Wir beurteilen unsere Interessenten nicht nach Ihrer Hautfarbe, Religion oder Nationalität.

Vorurteile sind immer ein schlechter Ratgeber und sie stimmen in den seltensten Fällen mit der Realität überein: Muslime sind genauso wenig alles Terroristen, wie alle Türken Messerstecher und alle Polen Räuber! Deutsche essen auch nicht täglich Sauerkraut und Klöße und sind nicht alle Nazis (so steht es gern in englischen Boulevardblättern). Vorurteile sind schlichtweg dumm!

Vor einigen Wochen – bei der Fußballweltmeisterschaft – haben wir Deutsche uns als weltoffene Gastgeber präsentiert mit großer Anerkennung überall, nicht nur wegen unserer fußballerischen Leistung.

Wenn Sie also einen neuen Nachbarn bekommen beurteilen Sie ihn nach seinem Charakter, denn das ist das einzige Argument, was für oder gegen einen Menschen spricht.

Die meisten Menschen auf dieser Erde möchten vor allem eines, in Gesundheit und ohne Sorgen leben. Das es leider auch Andere gibt, ist verwerflich, aber wir sollten nicht die vielen Guten für die wenigen Bösen bestrafen.

Mit einem gesegneten Weihnachtsfest und einem guten Rutsch in das neue Jahr

Ihre
Wolfgang Lössl und Bernd Paul

2. PREIS · FRAU LIESBETH GERICKE



3. PREIS · HERR HEINZ NITZSCHE

Steuerliche Ermäßigung für Nachtstromspeicheröfen entfällt zum 01.01.2007

Der Umbau der alten Nachtstromspeicherheizungen in moderne Heizanlagen war ein richtiger Weg. Das zeigt sich ein weiteres Mal: Der Gesetzgeber streicht zum 1. Januar 2007 die Steuerermäßigung für Nachtstrom. Ab diesem Zeitpunkt ist der volle Stromsteuersatz von 2,05 Cent/je Kilowattstunde Strom zu entrichten (bis Ende 2006 waren es nur 1,23 Cent/kWh)

Modernisierung unserer Aufzüge

Im Zuge der großen Sanierungsmaßnahme im Bauteil 16 werden auch die über 30 Jahre alten Aufzüge modernisiert. Im Jahre 2005 wurde mit den

Fahrstühlen in dem Haus Hermann-Piper-Str. 39 begonnen. Es wurden die Aufzugssteuerungen erneuert und neue Kabinenverkleidung mit Vandalismus hemmenden Spiegeln eingebaut.

Im Jahr 2006 waren die Häuser Hermann-Piper-Straße 31, 33 und 41 »dran«. 2007 folgen die Aufzüge in den Gebäuden Hermann-Piper-Str. 35 - 37.

Geplante Instandhaltungen in 2007

Auf Grund der sehr umfangreichen Sanierung in der Hermann-Piper-Straße werden die laufenden Instandhaltungsmaßnahmen in 2007 etwas reduziert, aber es sind immer noch 1 Mio. € an Ausgaben vorgesehen.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

BT 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9	Filzbelag in Treppenhäusern
BT 16 (Hermann-Piper-Str. 29)	Dachsanierung
BT 19	Ersatz von Einfachfenstern im Bad durch isolierverglaste Fenster
BT 19	Austausch weiterer Gasherde durch Elektroherde

Bei Wohnungswechseln wird – falls erforderlich – eine Badmodernisierung vorgenommen.

Frau Schmidtgen ausgeschieden

Mehr als 25 Jahre war Frau Marina Schmidtgen eine feste Größe bei Reinickes Hof. Vor allem für die Interessenten, die bei Reinickes Hof eine Genossenschaftswohnung anmieten wollten, war sie die erste Ansprechpartnerin. Aber auch wenn es Fragen gab zu Mieterhöhungen oder Angelegenheiten, die die Nutzungsverträge betrafen, war Frau Schmidtgen über viele Jahre an vorderster Front. Im Laufe ihrer Tätigkeit hat sich die Situation in der Genossenschaft verändert. Mieterwechsel in dieser Fülle gab es bis vor einigen Jahren noch nicht. Aber auch das Suchen von neuen Bewohnern und Mitgliedern wurde auf Grund der veränderten Wohnungssituation in Berlin immer schwieriger, denn es war die Aufgabe nicht irgendeinen zu finden, sondern wenn möglich den »Passenden«.

Für ihre sehr gute Arbeit in der Genossenschaft über all die Jahre danken wir Frau Schmidtgen von ganzem Herzen und wünschen ihr noch viele Jahre bei bester Gesundheit, um endlich die Dinge genießen zu können, die man während seines Berufslebens aus zeitlichen Gründen oft nicht schafft.



Als Nachfolger für Frau Schmidtgen ist seit dem 01.10.2006 Herr Daniel Koch tätig. Herr Koch, ein Eigengewächs unserer Genossenschaft hat im Sommer seine 3-jährige Ausbildung beendet. Er übernimmt nunmehr die verantwortungsvolle Aufgabe in der Vermietung. Ausgestattet mit dem entsprechenden Wissen und auf Grund seiner freundlichen und umgänglichen Art wird ihm das sicherlich nicht schwer fallen.



Fernsehen, Radio, Internet, Telefondienst – alles aus einer Dose

Über 900 Wohnungen in Reinickes Hof und Becherweg werden durch die Fa. **ewt-Multimedia GmbH** mit Fernseh- und Radioprogrammen über das Breitbandkabel versorgt. Aber die Entwicklung geht weiter und dieser Kabelanschluss bietet ab sofort zwei weitere sehr interessante Angebote:

Man kann über das Kabelfernsehen preisgünstig telefonieren und im Internet surfen! Radio und Fernsehen, Telephonie und Internet, alles in einem und das zu einem günstigeren Preis, als wenn man alles getrennt hat. Wir finden eine solche Idee hervorragend, denn es bedeutet für unsere Mitglieder Geld zu sparen, übrigens auch für diejenigen, die keinen Internetanschluss benötigen. Sollten Sie die Veranstaltungen Anfang Dezember verpasst haben, haben Sie immer noch die Möglichkeit, sich genauestens darüber zu informieren. Rufen Sie uns an oder melden Sie sich unter der **Telefonnummer der Fa. ewt, 3388-1120**. Dort wird man den Interessierten diese sehr gute und preisgünstige Variante ausführlich vorstellen.



Für die Hermann-Piper-Straße und Am Rathauspark ist RKS zuständig. Telefon: 01805 928080

Ringgenossenschaften

Es kommt immer häufiger vor, dass Mitglieder aus beruflichen oder privaten Gründen in eine andere Stadt umziehen müssen. Um die Wohnungssuche zu erleichtern gibt es bei Reinickes Hof eine interessante Möglichkeit. Wenn der Betroffene am neuen Wohnort in eine Genossenschaftswohnung zieht, kann das von Vorteil sein.

Eine Vielzahl von Genossenschaften in Deutschland haben sich zum »Ring der Genossenschaften« zusammengeschlossen. Bei einem Umzug in eine solche Ringgenossenschaft verkürzt Reinickes Hof die Kündigungsfrist der Mitgliedschaft. Diese Besonderheit ist in unserer Satzung enthalten. Der Betroffene kann dann jeweils zum Jahresende aus unserer Genossenschaft ausscheiden und erhält im Sommer des darauf folgenden Jahres seinen Genossenschaftsanteil ausgezahlt.

Wie der Ausziehenden anschließend bei der neuen Genossenschaft aufgenommen wird, welche Besonderheiten es dort gibt, ist individuell verschieden. Bewerber, die aus einer Genossenschaft außerhalb zu uns kommen, werden gegenüber freien Bewerbern vorrangig behandelt.

Sollten Sie weitere Informationen zu diesem Ring der Genossenschaften wünschen, wenden Sie sich bitte an unsere Frau Borgolte in unserer Geschäftsstelle.

Wir, die Azubis: Unser Ausbildungsberuf

Seit dem Sommer bildet Reinickes Hof wieder eine junge Dame zur Immobilienkauffrau (neue Berufsbezeichnung bisher: Kauffrau/ -mann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft) aus.

Was sagt denn unsere neue Auszubildende dazu?

»Nach der bestandenen Ausbildung, ist man für alle kaufmännischen Berufe fit!«

Mit diesem Satz bin ich, Sandra Voges, 21 Jahre jung, am ersten Berufsschultag von meiner Klassenlehrerin begrüßt worden. Schon in meiner Zeit als Aushilfskraft bei Reinickes Hof (vom 01. April bis 31. Juli 2006) konnte ich Einblicke in die verschiedenen Bereiche des Berufsbildes der Immobilienkauffrau gewinnen.

Die Ausbildung in der Baugenossenschaft Reinickes Hof hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas verändert und auch der Berufsschulunterricht ist anders gestaltet:

Anstatt Englisch als Wahlfach wählen zu können, ist es nun Pflicht und im dritten Ausbildungsjahr muss man sich auf zwei bestimmte Bereiche der Wohnungswirtschaft spezialisieren.

In der Baugenossenschaft Reinickes Hof liegen diese Bereiche in der Betreuung des Gebäudebestandes sowie in der Kontrolle und Steuerung des Unternehmens. Die Ausbildung dauert, wie das alte Ausbildungsprofil, 3 Jahre,

also werde ich voraussichtlich am 31. 07.2009 meine Ausbildung beenden.

Zurzeit durchlaufe ich die Abteilung der Buchhaltung und war bereits im Bereich des Sekretariats tätig. Es kann also sein, dass ich mit dem Einen oder Anderen von Ihnen schon am Telefon gesprochen habe!

Die Vorbereitungen für das nächste Auswahlverfahren der Bewerber für 2007 laufen bereits, ein komisches Gefühl, denn vor fast genau einem Jahr wurde ich zum Einstellungstest geladen und erhielt noch vor Weihnachten 2005 die Zusage.

Jetzt tüfteln wir Azubis, Frau Waldhoff und ich, an einem neuen Einstellungstest und hoffen darauf, wieder einen für diesen Betrieb idealen Mitarbeiter zu finden, der sich Ihnen dann hoffentlich nächstes Jahr ebenso gern vorstellen wird wie ich.

Rollstuhlgerechte Wohnungen

Für unsere speziell für Rollstuhlnutzer erbauten Wohnungen suchen wir weiterhin Nutzer – und das obwohl es nach Aussagen aller Fachleute – davon zu wenig gibt. Sollte in Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis – eine entsprechende Wohnung gesucht werden, können wir gern mit unseren 2 2-Zimmer-Wohnungen helfen.



Vorsorge für den Betreuungsfall

Der Selbsthilfeverein lud seine Mitglieder zu einem interessanten Vortrag. Die Veranstaltung im Laden war von überwiegend älteren Mitgliedern und Interessenten gut besucht. Der Referent, Herr Rechtsanwalt Julius Wallot, referiert auf der Grundlage lebensnaher Beispiele zu verschiedenen Themen sehr anschaulich und umfangreich. Im einzelnen erläuterte Herr Wallot:

Es besteht immer die Möglichkeit, dass wir zum Beispiel in Folge einer schweren Erkrankung in eine Lage kommen, in der wir unseren Willen nicht mehr allein ausdrücken können. Um für eine solche Situation vorzusorgen und zumindest einige, uns selbst betreffende, grundsätzliche Überzeugungen festzulegen, gibt es die **Patientenverfügung**, die **Vorsorgevollmacht** und die **Betreuungsverfügung**.

Die Patientenverfügung

Mit Hilfe einer Patientenverfügung soll der Arzt oder ein Richter den mutmaßlichen Willen eines Patienten erkennen. Je individueller und genauer die Verfügung verfasst ist, desto höher ist die Chance, dass der Wille des Patienten umgesetzt wird. Formulare in denen nur ein pauschaler Wille angekreuzt wird bieten deswegen einen äußerst geringen Schutz.

Die Vorsorgevollmacht

Wenn rechtsverbindliche Erklärungen oder Entscheidungen gefordert sind, können weder Ehepartner und auch nicht die Kinder automatisch als Bevollmächtigte gelten.

Für einen Volljährigen können die Angehörigen nur entscheiden oder Erklärungen abgeben wenn eine rechtsverbindliche Vollmacht vorliegt, oder wenn ein gerichtlich bestellter Betreuer eingesetzt wurde.

Die Betreuungsverfügung

Für den Fall, dass eine persönliche Äußerung nicht mehr möglich ist, hat das Gericht Wünsche, die zuvor festgelegt wurden zu berücksichtigen. Dies geschieht in einer schriftlichen vorsorgenden Verfügung für den Betreuungsfall – die Betreuungsverfügung.

Darin ist bestimmt, wer mit der Betreuung beauftragt werden soll, auch, wer nicht für diese Aufgabe in Betracht kommt!!! In der Betreuungs-

verfügung kann beispielsweise festgelegt werden, welche Wünsche und Gewohnheiten von dem Betreuer respektiert werden sollen, ob z.B. im Pflegefall die Pflege und Betreuung zu Hause oder in einem Pflegeheim und in welchem, gewünscht wird. Die Wünsche sind für das Gericht und den Betreuer grundsätzlich verbindlich. Die Betreuungsverfügung kann mit einer Vorsorgevollmacht verbunden werden.

Der Vortrag und die sich anschließende Diskussion zeigten, wie wichtig fachkundige Information und Beratung ist, um rechtzeitig angemessene Vorsorge für den Betreuungsfall zu treffen.

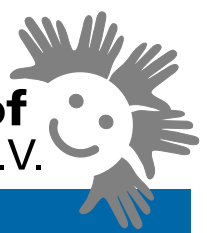
Für ausführliche Informationen für den Betreuungsfall gibt es im Buchhandel Literatur. Das Bundesministerium für Justiz hat eine kostenlose Broschüre mit ausführlichen Informationen erstellt. Die vom Unionhilfswerk erstellte Broschüre »Vorsorge für den Betreuungsfall« konnte von Interessenten im Nachgang zu dem Vortrag im Laden des Selbsthilfevereins abgefordert werden.

Renate Michalski

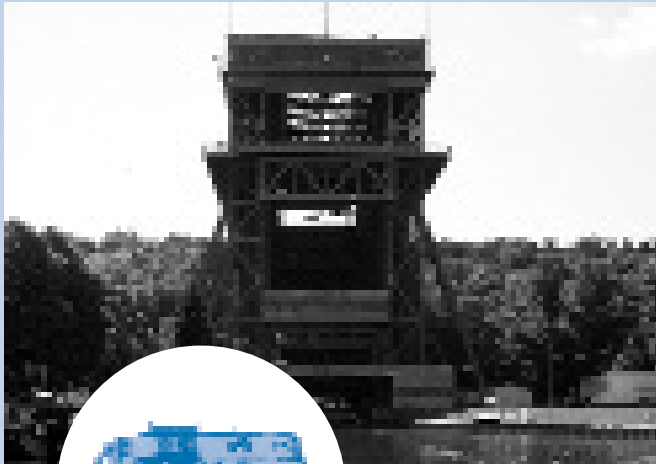
In der Ollenhauerstraße eröffnete ein Beerdigungsinstitut

Seit einigen Wochen hat das Ladengeschäft in der Ollenhauerstraße Ecke Waldstraße eine neue Mieterin. Frau Cornelius betreibt dort ein kleines Beerdigungsinstitut, das sich bisher gut gegen die Großen in dieser Branche behaupten konnte. Es war ein kleiner Umzug für das Beerdigungsinstitut, da es bisher auf der anderen Straßenseite in der Ollenhauerstraße ansässig war. Frau Cornelius ist einigen unserer Baugenossen bekannt, da sie bereits bei Trauerfällen in unserer Siedlung professionell und sensibel Beistand leisten konnte.





Aus dem Leben des Selbsthilfevereins



Danach ging es mit unserem Bus heimwärts. In einem Dorf hatten wir die Gelegenheit, frischen Spargel zu kaufen. Dann fuhren wir am schönen Sommerabend durch die Brandenburger Landschaft und den Nordosten Berlins zurück zur Waldstraße. Ein schöner Ausflug war zu Ende.

Wir haben uns beim Busfahrer, der uns gut gefahren hat, mit Beifall bedankt, und dann natürlich sehr herzlich bei Herrn Rohrbeck und Frau Rohrbeck, die die Fahrt organisierten und alles auch vorher besichtigt haben, sowie bei Frau Michalski und den unterstützenden Helfern.

Wolfgang Caspar, Bauteil 19



Spargelfahrt des Selbsthilfevereins

Am Sonnabend, dem 10.6.06, fand unsere Spargelfahrt mit Besuch des Schiffshebwerkes Niederfinow statt.

Es war der erste sonnige, sommerliche Tag nach einem langen kühlen, nicht sehr erfreulichen Frühling. Frohgestimmt fuhren wir in den Nordosten Brandenburgs in Richtung Eberswalde. Eine große Straßenumleitung verlängerte die Hinfahrt und gab Gelegenheit, viel von der schönen brandenburgischen Landschaft (Wald, Wiesen, Dörfer) zu sehen.

Das Spargeessen im Dorf Niederfinow fand in einer netten Gaststätte statt, es schmeckte uns gut. Danach war Zeit für einen Spaziergang am Finow-Kanal gleich hinter der Gaststätte. Dort legte ein kleiner Dampfer an, der uns zum Schiffshebewerk brachte. Wir genossen erst die Dampferfahrt, dann erlebten wir das Schiffshebewerk.

Der Dampfer kam unten vor dem Schiffshebewerk an, in das wir hineinfuhren. Wir wurden 30 m gehoben, schön langsam, damit man die technischen Einzelheiten betrachten konnte, wobei der Kapitän alles interessant erklärte. Oben angekommen fuhren wir mit dem Dampfer ein Weilchen weiter, dann kehrten wir um und erlebten das Schiffshebewerk ein zweites Mal, jetzt bei der Fahrt abwärts. Diese technische Anlage, 60 m hoch, 27 m breit, 94 m lang, ist sehr beeindruckend. Sie wird jährlich von 500 000 Menschen besucht.

 **Baugenossenschaft**
Reinickes Hof eG

Reinickes Hof 14
 13403 Berlin
 Telefon 417 858 - 0
 Telefax 417 858 23
 E-mail: info@reinickes-hof.de
 Internet: www.reinickes-hof.de

IMPRESSUM

Mitteilungen der
 Baugenossenschaft Reinickes Hof eG

Inhalt: Wolfgang Lössl, Bernd Paul
 Gestaltung: Thomas Reinhardt
 Druck: Druckerei Javitz
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
 ist März 2007